

Theſprier blieben, um mit ihm bei der Verteidigung des ihnen anvertrauten Poſtens zu fallen. Als nun die Perſer gegen die kleine Schar herandrückten, wurden ſie noch mehreremal zurückgeſchlagen; endlich aber erlagen die Griechen der Übermacht. Den Leichnam des Leonidas ließ Kexzes ans Kreuz ſchlagen; der Bundesrat der Griechen aber ließ ihm und ſeinen tapſeren Gefährten ein Denkmal errichten, welches aus einem großen, ſteinernen Löwen und einer Säule beſtand, deren Inſchrift von ihrem Heldentode Kunde gab. Der Verräter Ephialtes, auf deſſen Kopf der Bundesrat einen Preis geſetzt hatte, irrte flüchtig umher, bis ihn einer ſeiner Landsleute erſchlug.

1. Ungehindert drangen jetzt die Perſer vor. Da ſaßen die Athener auf Theſtostokles' Rat den Entſchluß, ihre Stadt zu verlaſſen. Greiſe, Weiber und Kinder wurden auf die benachbarten Inſeln gebracht; die ganze freitbare Mannſchaft aber begab ſich kampfeſmütig auf die Schiffe. Die Perſer verheerten alles Land und legten Athen in Aſche. Die vereinigte griechiſche Flotte, an deren Spitze Themistokles ſtand — ſie zählte 380 Schiffe, unter welchen 200 atheniſche waren, — lag bei der Inſel Salamis; und hier kam es zu der denkwürdigen Schlacht, in welcher die große perſiſche Seemacht vollſtändig geſchlagen wurde (480). Kexzes trat eiligst den Rückzug an. 300000 Mann Kerntruppen, die er unter dem Feldherrn Mardonius zurückgeſaßen, wurden im folgenden Jahre bei Plataä von dem Spartaner Pausanias und dem Athener Kriſtides beſiegt (479); nur 40000 Perſer retteten ſich. Am demſelben Tage, an welchem die Schlacht bei Plataä geſchlagen wurde, wurde beim Vorgebirge Mytale, Samos gegenüber, die perſiſche Flotte vernichtet. Durch dieſen Sieg erlangten die klein-aſiatiſchen Griechen ihre Freiheit.

2. Nach den Perſerkriegen ſenkte in Athen vierzig Jahre lang (469—429) Perikles den Staat. Er beförderte Künſte und Wiſſenſchaften, verſchönerte die Stadt und brachte viele Staaten unter Athens Oberherrſchaft. Das Zeitalter des Perikles wird als die ſchönſte und glücklichſte Periode der griechiſchen Geſchichte geprieſen. — Sparta und ſeine Bundesgenoſſen betrachteten das Anſehen Athens mit Neid und Eifersucht, und bald teilte ſich ganz Griechenland in zwei feindliche Heerlager. Es brach ein Krieg aus, der 27 Jahre dauerte (431—404) und mit der Unterwerfung und Zerstörung Athens endete. Dieſer Krieg heißt der peloponneſiſche Krieg. Feldherr der Athener war während deſſelben eine Zeitlang der ehrgeizige und kühne Alcibiades. Seine Feinde in Athen bewirkten, daß er verbannt wurde; von da an hatten die Spartaner das Übergewicht und bald den vollſtändigen Sieg. — Jetzt lag die Oberherrſchaft über Griechenland in Spartas Händen.

9. Sokrates. 400.

1. Der große Krieg mit Sparta, welcher Athen ſo tief erniedrigte, war auch für die Sitten des Volkes höchſt verderblich. Die alte Tüchtigkeit war von den Athenern gewichen; leichtſinnig und eitel dachten ſie nur an Wohlleben und nichtige Zerſtreuung und ſchätzten Wiß und Klugheit mehr als Rechtſchaffenheit und Wahrheit. Aber gerade in dieſer böſen Zeit lebte zu Athen der tugendhafteſte Mann, den Griechenland hervergebracht hat, der weiſe und gerechte Sokrates.

2. Er war der Sohn eines Bildhauers und widmete ſich in ſeiner Jugend der Kunſt ſeines Vaters. Doch dieſe Beſchäftigung genügte ihm nicht; herrlicher, als Bilder aus Stein, Holz oder Elfenbein zu ſchaffen, erſchien ihm die Aufgabe, die Seelen der Menſchen durch Lehre und Erziehung zur Weiſheit und Tugend zu bilden. Vor allem arbeitete er an ſich ſelbſt; denn er wollte nicht allein andere Menſchen Weiſheit lehren, ſondern ſie auch ſelber üben. Er erkannte, wie thöricht es iſt, ſein Herz an äußere Güter zu hängen; daher verſchmähte er alles Überflüſſige und lebte äußerſt einfach und mäßig. Die geringſte Koſt genügte ihm; ſeine Kleidung war ein ſchlichter Mantel, und ſaß zu jeder Zeit ging er barfuß. „Nichts bedürfen,“ ſagte er, „iſt göttlich, und wer am wenigſten bedarf, kommt der Gottheit am nächſten.“ Einſt klagte ihm